

Eucharistisches Leben und liturgische Bewegung in Deutschland.

Gedanken zum Eucharistischen Kongress in Chicago.

Von Dr. Otto Müller in Frauenburg für den Pressedienst der C. St. d. C. B. geschrieben am 16. Juni 1926.

2.

Unter Katholiken deutschen Ursprungs, lebhaft besonders in dem Werke von Dr. Philipp über die Verheilungssred des hl. Eucharistie im Johannes-Evangelium, wird heute wiederum sehr nachdrücklich hingedeutet auf die zentrale Bedeutung dieser Rede des Herrn im Evangelium als der großen Glaubensprobe und Seiwertheilung für die galiläischen Jüden, die Jünger und die Apostel, — eine Probe, die von allen nur elf Apostel bestanden. Es war ein Wendepunkt im Lebenswert des Herrn und im Leben des Volkes, zu dem er gefordert war. Aber Glaubensprobe ist die hl. Eucharistie seitdem geblieben, und wenn unsere hl. Kirche den Einigungsworten des Herrn in der hl. Wandlung das Wort vom „Mysterium fidei“, dem „Geheimnis des Glaubens“, eingefügt hat, so tat sie das nicht nur, um der Tradition der ältesten griechischen Liturgien zu folgen, sondern auch um für immer an diese größte und entscheidende Glaubensprobe zu erinnern. Denn Probe des Glaubens und stärkster Wall gegen den Unglauben ist dieses Geheimnis. Aber der Unglaube hat viele, hat wechselnde Formen. Er tritt uns heute, meinen wir, vor allem in der Form des Materialismus vor die Augen. Das Zeichen dieser Zeit ist die Entfesselung. In der Zeit der Auflösung erschien in Frankreich das berühmteste Buch eines Engelpredigers „Der Mensch seine Maschine“. Wir sind heute „fortgeschritten“. Heute wird nicht nur der Mensch zur Maschine gemacht, das Leben selbst wird zur Maschine, die Welt zum Mechanismus. Die Anwendung der Mechanik: dies ist der heutige Unglaube. Und von dem französischen Schriftsteller Anatole France kommt das Wort: „Wie die alten Apotheker die Krokodile anboten, die sie verkrusteten, so beten heute die Menschen den Motor an, der sie führt.“

Es gibt keinen ausdenkbaren artigen Gegenstand gegen diese geistige Sklaverei unter der Materie als das Geheimnis der hl. Wandlung. Denn dieses Wunder aller Wunder, in dem noch der hl. Thomas zwölft Wunder Gottes sich vereinen, ist die Vergöttlung der Materie; ist das heilige Symbol und abhmungsvolle Vorbild von der einzigen Uniformierung der Welt durch Gott, wann Gott nach des Apothekers Wort „Alles in allem sein wird“: „Wurde die Kommunion Bürgschaft der einzigen Totenerweckung unseres göttlichen Teiles, des Leibes, und seiner göttlichen Verklärung. Dieser mächtige Gedanke, den der hl. Apostel im 15. und 16. Kapitel seines ersten Korintherbriefes zum Triumphal des Christentums gemacht, den der Herr schon in seiner Verheilungssred als großartiges Finale ausgesprochen hat, ist nicht nur die Weise der Materie durch Gott, sondern zugleich der stärkste Widerstand gegen den Materialismus und seine mächtigste Überwindung: „Das ist der Sieg, der die Welt besiegt. Unser Glaube.“

Dieser Gedanke bedämpft in Deutschland die Geister immer mehr. Ich möchte hier auf einen Mann hinweisen, der ihm besonders groß und schön des öfteren bereites Wort geschenkt: den Abt Hermann von Maria-Laach. Und es ist gut, dass gerade die gebildete Welt ihm gerne lauscht. Es ist gut, dass dieser Gentleman in seiner ganzen Wirkung gefunden wird. Der Feind Gottes, der Satan, der sein Reich auf Erden hat, wie Christus sein heiligstes Werk hat, hat viele Methoden der Lüge und Verblendung. Was wir als Gefolge des Materialismus heute sehen u. erleben, ist erstaunlich: eine Emancipation des Fleisches, wie sie kaum das alte Heidentum gekannt hat; eine Leugnung d. liturgischen Ordination, wie wir sie bei antiken Schriften nicht finden: eine Habgier und Macht der Geldes, die zu die alte Prophétie des Isaäk von Rom erinnert: „Einst wird das Volk nur einziger Kaiser sein: ein mächtiger Egoismus, der sich vergebens durch die Heuchelei öffentlicher Wohlfahrtspflege verhüllen will; eine Genußsucht, die der Reiz

alten Welt in den einzelnen Ländern darin in Wahrheit geweitet hat.

Wer ist aber der großen Aufgabe vor allen andern annehmbar, vor wie in Frankreich und Belgien, Italien und England, Holland und Spanien, so auch in Deutschland der Benediktinerorden. Er verzählt allein von allen Orden noch in der Antike, bewahrt und hält noch am besten die antiken heiligen liturgischen Formen. Und bei der Liturgie gilt, wie beim Gebet überhaupt, das Gesetz aller Symbolik: Die Form ist es, die den Inhalt voll und rein bewahrt und ihn dadurch wahrt. Das aber war es, was der modernen Zeit abhanden gekommen war. Der Protestantismus hatte zuerst die Formen zerbrochen. — und mit der Form verlor er den Inhalt des Glaubens mit des Gottesdienstes. Die Auflösung hatte jede Übermacht gezeugt, die Welt vermaterialisiert und damit jeden Sinn für die Welt als Symbol verloren. Der moderne Naturalismus hat die Welt vermechanisiert, alle Lebenserscheinungen entzweit und dadurch überhaupt die Fähigkeit verloren, die Symbolik der Dinge und Worte und Handlungen auch nur zu begreifen. Die katholische Kirche allein bewahrt in ihres Petrus Wort „Ihr Glaube erträgt und wertvoll befinden werden, mehr als das im Feuer erprobte vergängliche Gold zu Lob und Preis und Ruhm bei der Offenbarung Jesu Christi“. Datto mehr wird durch das eucharistische Leben der Menschenmaterialistisches Reich gemindert und Christi Reich gerechter werden.

Doch von Pius X. ging nicht nur eine neue Liebe zur hl. Eucharistie in die Kirche aus, sondern auch ein mächtiger Antrieb zur Neuverlebung der Liturgie. Er hat die sogenannte „liturgische Bewegung“ nicht als einer verurteilt. Das ist vor mehr als 100 Jahren der große Abt Gueranger von Solesmes in Frankreich angefangen, der die verdrückten alten reinen Formen der Liturgie hob, der in Wort und Schrift auf ihren Bestimmungen, in England hat dann der anglikanische Professor John Newman zuerst wieder auf dieses heilige Gut der Kirche hingewiesen, nicht weniger wie fünf seiner bekannten „Tracts for the times“ gehalten davon. Alui ihm geht die ganze rituelle Strömung im heutigen England zurück. Und in Deutschland hörte schon 1825 der arche hente leidende vergebene — Stau demnauer seinen „Geist des Christentums“ publiziert, ein Buch voll Wahrheit und Leben, ein Buch von mächtiger Wirkung, das die Bedeutung des Kirchenjahrs und der Liturgie in durchaus neuer Form der katholischen Welt zeigte.

Das waren Vorbereiter. Pius X. wurde ein Wegbereiter. Eucharistie und liturgisches Leben gehören zusammen. Der einzige Restor des Campo Santo in Rom, Monsignor de Paoli, einer der verschwundengünstigsten Männer, denen wir begegnet sind, hat einst von Pius X. gesagt: „Wenn der Baum der katholischen Kirche unter Leo XIII. seine Blätterkronen mächtig entfaltet hat, dann wird er durch die Menschen Pius des X. seine Zweige ziehen, um in Erdreich, Stein und Holz innerlich zu werden.“ Das ist wahr geworden. Als das Dekret Pius des X. über die Plebe des Gregorianischen Gesanges in die Welt ging, horchte die Welt auf. Was nun der arche Papst im allgemeinen bemerkte, hatte er das öfteren besonders in privaten Unterredungen und Audienzen erklärt. Es war kurz dieses: Die alten heiligen Formen der Liturgie rein wiederherstellen; den katholischen Gottesdienst, vor allem die hl. Messe, würdig und erhaben und ehrfürchtigstend, als „tremendum sacrificium“, als „das furchtbare Opfer“ gestalten; die Gläubigen zur Messe mit der hl. Liturgie nach ihrem Sinn anfeuern. Wie er es meinte, sagte er in populärer Form des öfteren. Worte wie dieses bekannte: „Ahu sollt nicht bei der hl. Messe beten, sondern die hl. Messe beten“, gehören dahin. Er war dabei jedoch übertriebenen Uniformierung abhold. Wir selbst machen Zeuge, als er einst von der gejungenen deutschen Messe sagte: „Wenn das die Gläubigen auferbaut und auf den Sinn der hl. Messe hinweist, dann ist es auch gut. Denn was mehrheitlich auferbaut, das ist auch römisch.“ Mit seinem Pontifikat begann ein neues reges Interesse für die Liturgie, eine neue Liebe für die Liturgie und die Popularisierung der Liturgie. Wir dürfen heute tüchtig der Liturgie verhüllen, das kann der Reiz folgen.

Denkt man an die alte Prophétie des Isaäk von Rom, die in Rom erinnert: „Einst wird das Volk nur einziger Kaiser sein: ein mächtiger Egoismus, der sich vergebens durch die Heuchelei öffentlicher Wohlfahrtspflege verhüllen will; eine Genußsucht, die der Reiz

Meine Reise nach Deutschland.

Von Hermann Hogg.

(Fortsetzung)

Die Stadt Sheffield erinnert mich an manche Städte an der Ruhr und an der Rupper: Kohlegärten und unabschbare Häuserketten für die Schleiferarbeiter. Das ganze Stadtgebiet war wenig einladend und doch ist Sheffield in der Grafschaft York eine große Stadt mit etwa 400,000 Einwohnern. Die besseren Wohnviertel sind oben auf oder hinter den Hügeln. Da die Stadt 7 katholische Kirchen und Kapellen hat, muss eine große Anzahl der Einwohner katholisch sein. Außerdem befinden sich in dieser Industriestadt Theater, Kunstmuseen, Museen, mehrere Spitäler, Anstalten für Arme, für Sterbende, Taubstumme, Blinde usw. Neben der Kohlengewinnung ist eine große Eisen- und Metallindustrie angegliedert, weil eben alle zur Verarbeitung dieser Waren erforderlichen Rohstoffe in nächster Nähe der Erde entnommen werden können. Da werden fabriziert: Geschütze, Panzerplatten, Schienen u. Kleineisenwaren wie Ziegel, Messer usw. So ist es wohl verständlich, dass wir hier auch den Hauptteil der Messerproduktion finden. Der Name der Stadt röhrt vielleicht von einem im 18. Jahrhundert erloschenen englischen Adelsgeschlechte (John Sheffield) her.

Wenn man so durch die rauhaufwärts Städte der Kohlen- und Eisenindustrie fährt und die kleinen Bevölkerungen der Menschen sieht, so ist es leicht, dass man doch die Einwohner der Landchaften, sei es nun im Gebirge oder in der Ebene, der Prairie, in Einsiedler. Dort schläft, schliefst, schlafst. Ganz ohne Milch u. Eier u. tierisches Fleisch, Gemüse und Lebensmittel aus erster Hand.

Zwischen ist es dunkel zu merken, der Zug fährt weiter dem Rhein zu nach der Nordsee, Grönland, die Stadt an der Küste und der Norden sind ebenfalls sehr ähnlich.

Die Canadian Pacific

International Loan Company

404 Trust & Loan Building

Winnipeg Manitoba

Ein lokales Unternehmen für Kapitalanlage

Ein gutes Platz zum Warten

Geld zu Verleihen auf 1. Garantie, auf verschiedene Zeiten

Weisen Sie, wo Sie Ihnen im Lande liegen

F. J. Hauser, Vertreter, Humboldt. P. M. Bratz, Auskunft gerne ertheilt.

Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen-Verkaufsstelle

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Sendet Eure reparaturbedürftige Uhren an

A Benson in Wadena, Sask.

Gutstüdenheit garantiert.

Schickt Euren Auftrag ohne Verzug

Baldwin-Hotel

Saskatoon

Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten

Höfliche Bedienung.

Einlichkeit und Fairplay für jeden Zug.

Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing

and Jewelry Manufacturing at

lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

McCarthy's Wholesale and Retail

Jewelry Store sells for less.

Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Die „Vorith Bäckerei“

Machte hiermit allen mitteilen,

dass ich die Bäckerei von A. T. Tule übernommen habe.

Es wird mein größtes Bestreben sein, nur gute

Waren zu liefern und ich hoffe Ihr

Hohe Unterstützung zu erhalten.

Frisches Brot und Kuchen jeden Tag.

Erich Müller

Humboldt, Main St., Pohne 126.

Zürcher Markt 51a.

Hier wird deutsch gesprochen

Gute und schnelle

Druckarbeit

in deutscher und englischer Sprache

rollfähig

, St. Peters Freies“

MUENSTER, SASK.

Am Hochzeitstage:

Brautkleider für kleine Braut.

Das ist die Brautkleider für die Braut.

Die Brautkleider für die Braut.